

Drei Orte, ein Thema: Liszt

Das Projekt „LISZ[:T:]RAUM“ fand seinen Abschluss in Haus Wahnfried – Filme von **Antoine Wagner**-Pasquier

BAYREUTH
Von Barbara Pittner

„Altes trifft Neues; Bewährtes, Bekanntes trifft auf Unbekanntes.“ Mit diesen knappen Worten stimmte Dr. Sven Friedrich, Leiter des Richard-**Wagner**- und des Franz-Liszt-Museums in Bayreuth, die Gäste der Villa Wahnfried darauf ein, was sie in der Komposition „LISZ[:T:]RAUM“ des österreichischen Komponisten Gerhard Krammer erwarten würde. Dieses Simultankonzert eröffnete zugleich die „Festspiel-Soireen in Wahnfried“.

Die Idee zu „LISZ[:T:]RAUM“, einem Notturmo für drei Klaviere, Raumklänge, Kammerensemble, Live-Elektronik und Video, entstand vor zwei Jahren. Es sollte „ein gemeinsames Konzert an drei verschiedenen Orten“ sein, und dieser Ansatz macht das Ungewöhnliche des Konzertes aus, denn das Musikstück wird in Bayreuth, im österreichischen Raiding und in Luxemburg gleichzeitig aufgeführt.

Die Wahl der Orte, der Räume macht sich an der Biografie Franz Liszts fest. Am 22. Oktober 1811 wurde der Komponist in Raiding geboren; er trat am 19. Juli 1886 im Festsaal des Bürgercasinos in Luxemburg zum letzten Mal öffentlich auf und am 31. Juli 1886 verstarb er in Bayreuth. Gerhard Krammer wählte, um diese drei Räume musikalisch und zeitlich miteinander zu verbinden, Klavierstücke von Franz Liszt – „Unstern“, „Schlaflos“ oder „Nuages Gris“ – aus, reflektierte und erweiterte diese mit eigenen Kompositionen.

Neu trifft Alt

In der Aufführung in Bayreuth bildete das „Neue“ – kurze elektronische Klänge – den Auftakt, um dann fließend in das „Alte“ – eine Variation von Franz Liszt – überzugehen und sich im weiteren Verlauf mit den musikalischen Modulen von Vibraphon, Marimbaphon und Raumklängen zu vermischen.

An jedem der drei Orte befand sich ein Klavier. Benjamin Kobler (Bayreuth), Harald Kosik (Raiding) und Maxim Ladid (Luxemburg) spielten auf den historischen Instrumenten einzelne Module des Musikstücks. Ihr Spiel wurde per Internetleitung für die Zuhörer hör- und sichtbar an den zentralen Regieplatz in der Villa Wahnfried übertragen und dort gemeinsam mit den Musikmodulen der anderen Instrumente gemischt und zu einem neuen, großen Stück zusammengeführt.

Seine Uraufführung erlebte der „LISZ[:T:]RAUM“ im Oktober des vergangenen Jahres anlässlich der Eröffnung des neuen Liszt-Zentrums in Raiding. Rund 15 Minuten dauerte zu diesem Zeitpunkt die Sequenz, zu der **Antoine Wagner-Pasquier** ein Video produzierte, das klanggenau die Impulse der Musik aufnahm. In den Bildern, die der Künstler in Raiding, Luxemburg, Bayreuth und Paris aufgenommen hat, kommt das Motiv des Reisens, des Wanderns, des Sich-Veränderns zum Ausdruck, das auch das Leben von Franz Liszt entscheidend prägte.

Am 19. Juli dieses Jahres erlebte der „LISZ[:T:]RAUM“ im Bahnhof von Luxemburg eine zweite, eine doppelte Aufführung. Dafür fügte Gerhard Krammer der Komposition weitere Module hinzu, und die zuhörenden Reisenden verfolgten über die Zeitspanne einer halben Stunde den Verlauf des Simultankonzertes.

Für Bayreuth hat der Komponist aus dem Burgenland weitere Ergänzungen hinzugefügt. Eine Stunde dauerte das Konzert, für das die Zuspelungen aus Raiding und Luxemburg via Internet in die Bayreuther Villa Wahnfried zugespielt wurden. Doch während Benjamin Kobler, der Pianist in Bayreuth, die Live-Elektronik und die Module von David Kieweg und Victor Kraus, Vibraphon, und Dietmar Bierbaum, Marimbaphon, direkt erlebte, mussten sich die Pianisten Harald Kosik in Raiding und Maxim Ladid in Luxemburg auf ihre Zeitschaltuhren verlassen. Sie hörten nicht, was in Bayreuth gespielt wurde. Die Zuhörer hingegen erlebten unmittelbar eine Zusammenführung der einzelnen Teile und Abschnitte zu einem großen Ganzen

Sinnliches Erlebnis

Das ‚titelgebende Modul „LISZ[:T:]RAUM“ bildete in Bayreuth den Abschluss des Konzerts, zu dem die Filmsequenz von **Antoine Wagner-Pasquier** eingespielt wurde. Den Farben Blau, Grün, Rot entsprechend, die schon während des Konzertes als farbige Quadrate auf die Leinwand projiziert wurden, sind auch die einzelnen Sequenzen des Films farbig hinterlegt. Die Zuschauer verfolgten parallel zur Musik eine Fahrt durch Raiding, Paris, Luxemburg und Bayreuth. Die Farbe Blau für die erste Phase, die Geburt, den Himmel. Grün steht für die Zeit Franz Liszts in Luxemburg, und Rot, die Farbe der Passion, der Leidenschaft symbolisiert Bayreuth. Und somit endete das Konzert „LISZ[:T:]RAUM“ in einem mehrfach sinnlichen Erlebnis, das vom ersten Ton bis zum letzten Bild seine Spannung hält.